

Einlagenwachstum verläuft parallel zum Bilanzsummenwachstum

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Halbjahr 2011

Norbert Schuh¹

Das Bilanzsummenwachstum ging vorwiegend auf Transaktionen mit in- und ausländischen Kreditinstituten zurück. Das Kreditwachstum von privaten Haushalten beschleunigte sich weiterhin. Das Einlagenwachstum war primär von institutionellen Anlegern (Pensionskassen und Versicherungen) geprägt. Das unkonsolidierte Betriebsergebnis verbesserte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um rund 11%. Einem Zuwachs der Betriebsaufwendungen stand ein noch stärkerer Anstieg der Betriebserträge gegenüber.

1 Interbankengeschäft erhöht die Bilanzsumme

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute belief sich Ende Juni 2011 auf 992,74 Mrd EUR. Gegenüber Dezember 2010 war ein Zuwachs von 14,18 Mrd EUR bzw. 1,4% zu verzeichnen. Verantwortlich für den Anstieg war vor allem der in- und ausländische Zwischenbankverkehr. Die Forderungen gegenüber inländischen Kreditinstituten erhöhten sich um 8,46 Mrd EUR oder 4,0%. Die Forderungen an ausländische Kreditinstitute stiegen sogar um

10,48 Mrd EUR oder 7,8%. Die Einlagenentwicklung von inländischen Nichtbanken (+1,5%) verlief parallel zur Bilanzsumme.

Im ersten Halbjahr 2011 gab es innerhalb der Bankensektoren hinsichtlich des Bilanzsummenwachstums kein einheitliches Bild. Neben den Sonderbanken (-3,79 Mrd EUR bzw. -4,4%) wiesen auch der Landes-Hypothekenbankensektor und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG mit -2,63 Mrd EUR bzw. -0,45 Mrd EUR Rückgänge auf. Bei den restlichen Bankensektoren war ein Zuwachs erkennbar. Dieser reichte

Grafik 1

Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik, norbert.schuh@oenb.at. Der Autor dankt den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

von +0,05 Mrd EUR (Bausparkassen) bis +8,55 Mrd EUR (Raiffeisensektor).

Der Raiffeisensektor hielt Ende Juni 2011 mit 29,6% (+0,4 Prozentpunkte) Marktanteil, gemessen an der Gesamtbilanzsumme, den ersten Platz. Danach folgten die Aktienbanken mit 25,1% (+0,2 Prozentpunkte) vor den Sparkassen mit 16,9% (+0,3 Prozentpunkte).

Die Primärbanken² wuchsen mit 3,2% mehr als doppelt so rasch wie der gesamte Sektor. Ihre Bilanzsumme belief sich Ende Juni 2011 auf 228,30 Mrd EUR.

Die Top-Ten-Banken gemessen an der Bilanzsumme erreichten Ende Juni 2011 ein Niveau von 50,6% (+0,6 Prozentpunkte gegenüber Dezember 2010).

2 Unterschiedliche Entwicklung der Kredite an Unternehmen und Private

Während sich die Kreditvergabe an private Haushalte im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 weiter beschleunigte,

begann sich die Erholung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen abzuflachen.

Die Jahresveränderungswerte des um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigten Kreditvolumens an nichtfinanzielle Unternehmen sind von September 2010, wo noch -0,1 Mrd EUR festgestellt wurden, bis Februar 2011 auf 1,8 Mrd EUR angestiegen und schwankten in den Monaten März bis Juni 2011 zwischen 1,6 Mrd EUR und 1,9 Mrd EUR.

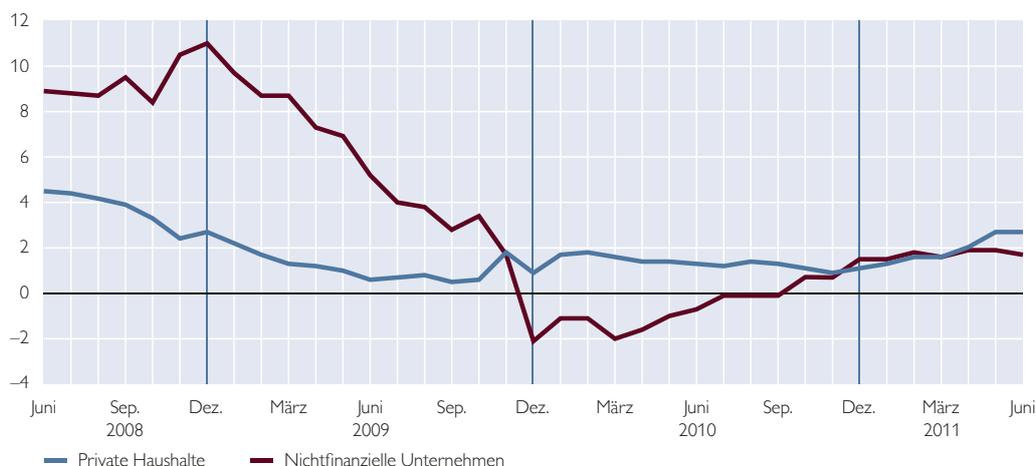
Das bereinigte Kreditwachstum der privaten Haushalte, das im November 2010 im Jahresabstand noch 0,9 Mrd EUR betragen hatte, beschleunigte sich dagegen seither kontinuierlich und erreichte Ende Juni 2011 2,7 Mrd EUR.

Die Zusammensetzung des Wachstums der Kredite an private Haushalte nach Währungen lässt überdies eine positive Entwicklung erkennen. Seit Dezember 2008 wurden Fremdwährungskredite im Ausmaß von 5,7 Mrd

Grafik 2

Bereinigte Veränderung der Kredite zum Vorjahr

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

² Der Primärbankensektor setzt sich aus bestimmten Aktienbanken, den Sparkassen (ohne Erste Group Bank und Erste Bank), den Raiffeisenbanken (ohne RZB und RBI), den Landesbanken und Holdinggesellschaften und den Volksbanken (ohne VBAG) zusammen.

Bereinigte Zwölf-Monats-Wachstumsraten der Kredite an private Haushalte

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

EUR zurückgeführt, während die EUR-Kredite im selben Zeitraum einen Zuwachs von 9,3 Mrd EUR verzeichnen konnten. Trotzdem sind die privaten Haushalte nach wie vor einem großen Währungsrisiko ausgesetzt, da per Ende Juni 2011 29,3% der Haushaltskredite in Fremdwährung aufgenommen wurden. Das Ausmaß des Risikos kann man daran ersehen, dass der Stand der Fremdwährungskredite – durch die Aufwertung des Schweizer Franken – im Juni 2011 gegenüber Dezember 2008 um 1,1 Mrd EUR angestiegen ist, obwohl die Fremdwährungskredite transaktionsbedingt um 5,7 Mrd EUR zurückgegangen sind. Mit anderen Worten, der aushaftende Kreditbestand in Schweizer Franken hat sich in den letzten zweieinhalb Jahren wechselkursbedingt um fast 7 Mrd EUR erhöht, da der Schweizer Franken in diesem Zeitraum um fast 20% aufgewertet hat.

3 Einlagenwachstum durch institutionelle Anleger

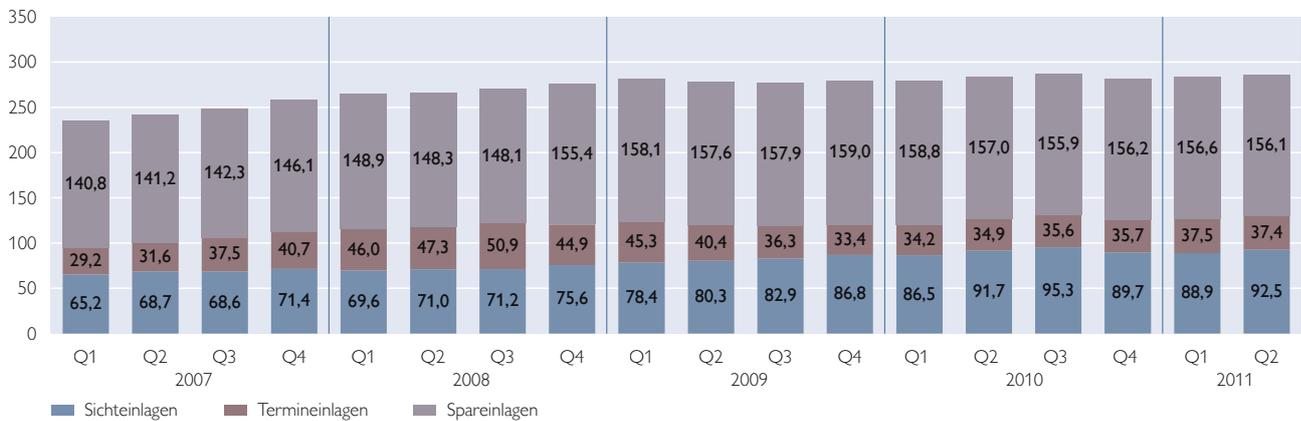
Die Gesamteinlagen bei allen in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten nahmen gegenüber dem Jahresende 2010 um 1,5% (+4,35 Mrd EUR) auf 285,95 Mrd EUR zu. Diese Entwicklung war durch einen deutlichen Zuwachs der Sicht- (+2,79 Mrd EUR bzw. +3,1%) und Termineinlagen (+1,73 Mrd EUR bzw. +4,9%) charakterisiert. Der Stand der Spareinlagen reduzierte sich hingegen leicht um 0,17 Mrd EUR (-0,1%).

Der Anstieg der Sichteinlagen ging mehrheitlich auf das Segment Nichtbanken-Finanzintermediäre (+1,77 Mrd EUR) zurück und bei den Termineinlagen waren die nichtfinanziellen Unternehmen (+1,00 Mrd EUR) hauptverantwortlich. Die Abnahme der Spareinlagen war stark durch den Rückgang bei den privaten Haushalten beeinflusst (-0,28 Mrd EUR).

Trotz des Rückgangs der Spareinlagen blieb diese Kategorie die wich-

Einlagen von inländischen Nichtbanken

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

tigste Einlagenkategorie: Ende Juni 2011 verteilten sich die Einlagen auf 54,6% Spareinlagen (156,07 Mrd EUR), 32,3% Sichteinlagen (92,48 Mrd EUR) und 13,1% Termineinlagen (37,40 Mrd EUR).

Das Einlagenwachstum war sektoral mehrheitlich auf Nichtbanken-Finanzintermediäre (+1,56 Mrd EUR bzw. +12,3%) und auf nichtfinanzielle Unternehmen (+1,33 Mrd EUR bzw. +2,8%) zurückzuführen. Auch bei den privaten Haushalten (+0,83 Mrd EUR bzw. +0,4%) war eine leichte Erhöhung zu beobachten.

Der Anteil der Top-Ten-Banken im Bereich der Einlagen nahm im ersten Halbjahr 2011 von 41,9% auf 41,3% leicht ab.

4 Anstieg im Auslandsgeschäft

Der Stand der Auslandsforderungen erhöhte sich im ersten Halbjahr 2011 um 3,5% bzw. 11,06 Mrd EUR und jener der Auslandsverbindlichkeiten um 1,5% bzw. 3,68 Mrd EUR. Diese Zuwächse gingen hauptsächlich auf das Interbankengeschäft zurück. Die „Forderungen an ausländische Kreditinstitute“ stiegen um 10,48 Mrd EUR und die „Verbindlichkeiten gegenüber

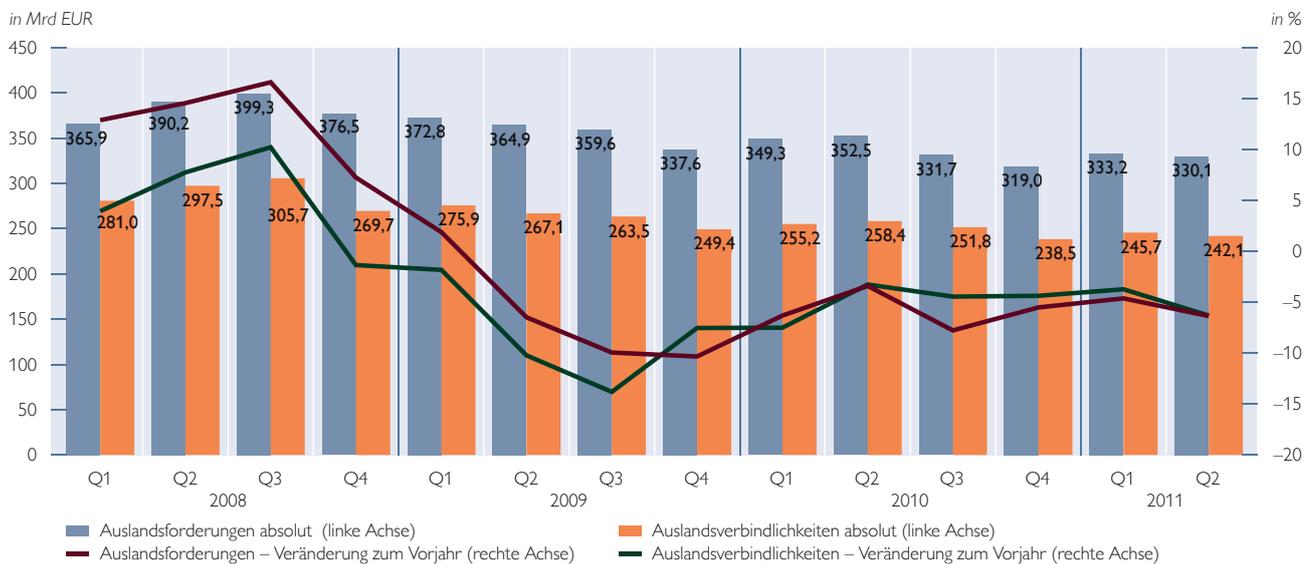
ausländischen Kreditinstituten“ um 2,27 Mrd EUR. Im Vergleich dazu war beim Kundengeschäft ein Anstieg von 2,41 Mrd EUR (aktivseitig) bzw. 3,75 Mrd EUR (passivseitig) erkennbar.

Durch die unterschiedlichen Wachstumsraten im ersten Halbjahr 2011 betrug die Nettoforderungsposition österreichischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland 87,94 Mrd EUR (+7,38 Mrd EUR). Ende Juni 2011 lag der Anteil der Auslandsaktiva (330,06 Mrd EUR) an der Bilanzsumme bei 33,3% und jener der Auslandspassiva (242,12 Mrd EUR) bei 24,4%.

Die Zuwächse wurden zur Gänze im ersten Quartal 2011 realisiert. Im zweiten Quartal 2011 hingegen gingen sowohl die Auslandsforderungen (-3,15 Mrd EUR oder -0,9%) als auch die Auslandsverbindlichkeiten (-3,61 Mrd EUR oder -1,5%) zurück.

Trotz des im ersten Quartal 2011 zu beobachtenden Anstiegs lagen die Auslandstransaktionen deutlich unter ihren Höchstwerten: Für Auslandsforderungen (399,33 Mrd EUR) und Auslandsverbindlichkeiten (305,67 Mrd EUR) wurden diese im dritten Quartal 2008 und für die Nettoforderungsposi-

Auslandsgeschäfte der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

tion (106,88 Mrd EUR) im vierten Quartal 2008 erreicht. Die Auslandsverbindlichkeiten lagen somit um fast 20% und die Auslandsforderungen um rund ein Sechstel unter ihren jeweiligen Höchstständen.

5 Verbessertes Betriebsergebnis

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Kreditinstitute stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 auf 4,20 Mrd EUR (+0,41 Mrd EUR bzw. +10,7%). Dabei stand einem Zuwachs der Betriebsaufwendungen (+0,15 Mrd EUR bzw. +2,8%) ein noch stärkerer Anstieg der Betriebserträge (+0,56 Mrd EUR bzw. +6,0%) gegenüber.

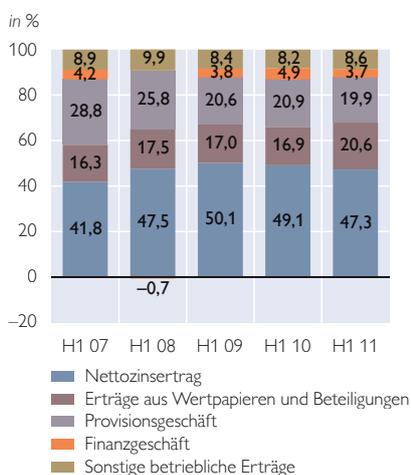
Die unkonsolidierten Betriebserträge betragen 9,89 Mrd EUR und nahmen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 um 0,56 Mrd EUR bzw. 6,0% zu, die zum überwiegenden Teil (+0,46 Mrd EUR oder +29,4%) auf die Position „Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen“ zurückzuführen waren. Dieser Anstieg ging wiederum vor allem auf

die Entwicklung der Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen zurück. Der Nettozinsertrag wuchs um 0,09 Mrd EUR bzw. 2,0% auf 4,68 Mrd EUR. Dies resultierte aus Zinserträgen, die mit +0,19 Mrd EUR stärker zunahm als die Zinsaufwendungen (+0,10 Mrd EUR).

Weiters wirkte sich auch der Zuwachs bei den sonstigen betrieblichen Erträgen (+0,08 Mrd EUR bzw. +10,7%) positiv auf die Betriebserträge aus. Auch beim Saldo aus dem Provisionsgeschäft konnte ein Anstieg (+0,01 Mrd EUR bzw. +0,5%) beobachtet werden. Der Saldo aus Finanzgeschäften sank um 0,09 Mrd EUR bzw. 19,2%. Der Rückgang bei den Wertpapierfinanzgeschäften (-0,21 Mrd EUR) konnte durch die Zuwächse bei den sonstigen Finanzgeschäften (+0,11 Mrd EUR) und den Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäften (+0,01 Mrd EUR) nicht kompensiert werden.

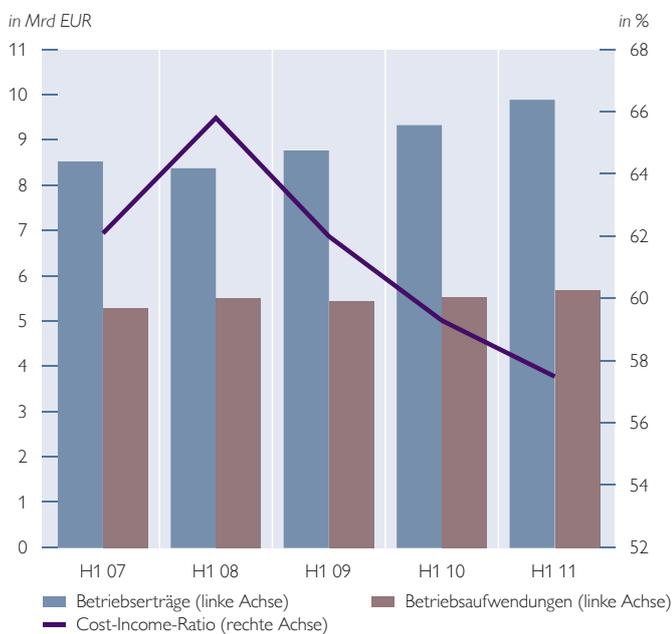
Das Zins-, das Beteiligungs- und Provisionsgeschäft bildeten somit auf unkonsolidierter Basis die wichtigsten

Grafik 6

Anteile am Betriebsertrag

Quelle: OeNB.

Grafik 7

Cost-Income-Ratio der in Österreich tätigen Kreditinstitute

Quelle: OeNB.

Ertragsquellen der in Österreich tätigen Kreditinstitute im ersten Halbjahr 2011.

Die unkonsolidierten Betriebsaufwendungen der in Österreich tätigen Kreditinstitute erhöhten sich um 0,15 Mrd EUR bzw. 2,8% auf 5,69 Mrd EUR. Diese Entwicklung resultierte aus dem Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (+0,20 Mrd EUR bzw. +4,2%).

Den größten Anteil an den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, die ihrerseits den Großteil der Betriebsaufwendungen (86,6%) darstellten, wiesen die Löhne und Gehälter (42,0%) aus. Nur unwesentlich geringer war jener des Sachaufwands (39,8%).

Durch die vorab beschriebenen Entwicklungen verbesserte sich die unkonsolidierte Cost-Income-Ratio auf 57,5% (-1,8 Prozentpunkte gegenüber der Vergleichsperiode 2010).

6 Rückgang des Wertberichtigungsbedarfs erwartet

Zum Berichtstermin 30. Juni 2011 erwarteten die in Österreich tätigen Kreditinstitute im Hinblick auf das Gesamtjahresergebnis 2011 eine Reduktion der Risikokosten um 0,95 Mrd EUR bzw. 28,7%. Im Detail betrachtet sollte sich der Aufwandssaldo aus dem Kreditbereich³ laut Bankenprognosen um 0,60 Mrd EUR verringern. Deutlichen Anteil daran sollte der Rückgang des Wertberichtigungsbedarfs auf Kundenforderungen haben.

Beim Saldo aus dem Finanzanlagebereich⁴ gingen die Kreditinstitute von einem Aufwandsrückgang um 0,35 Mrd EUR aus.

Das erwartete Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurde

³ Saldo aus Zuführungen und Auflösungen zu bzw. von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie Zuführungen und Auflösungen zu bzw. von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die nicht wie Finanzanlagen bewertet und nicht Teil des Handelsbestands sind.

⁴ Saldo aus Zuführungen und Auflösungen zu bzw. von Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens.

folglich mit 4,99 Mrd EUR beziffert (+0,16 Mrd EUR bzw. +3,3%). Die in Österreich tätigen Kreditinstitute gingen zum Berichtstermin Juni 2011 davon aus, dass sich der unkonsolidierte Jahresüberschuss 2011 auf 3,88 Mrd EUR belaufen werde. Das würde – trotz der Annahme gesunkener Risikokosten – einen Rückgang um 0,33 Mrd EUR bzw. 7,9% bedeuten. Hauptverantwortlich dafür wäre vor allem die ab dem Jahr 2011 eingehobene Stabilitätsabgabe, durch die die erwarteten sonstigen Steuern um 0,50 Mrd EUR auf 0,56 Mrd EUR bis zum Jahresende ansteigen sollten.

7 Pensionskassengeschäft stagniert

Der Vermögensbestand der 17 Pensionskassen verringerte sich im ersten Halbjahr 2011 geringfügig (–40 Mio EUR oder –0,3%) auf insgesamt 14,9 Mrd EUR. Verantwortlich dafür war die negative Performance der Pensionskassen. Die Berechnungen der Performance der Pensionskassen durch die Oesterreichische Kontrollbank AG wiesen Wertverluste über alle Aktiva in Höhe von 1,2% im ersten Halbjahr

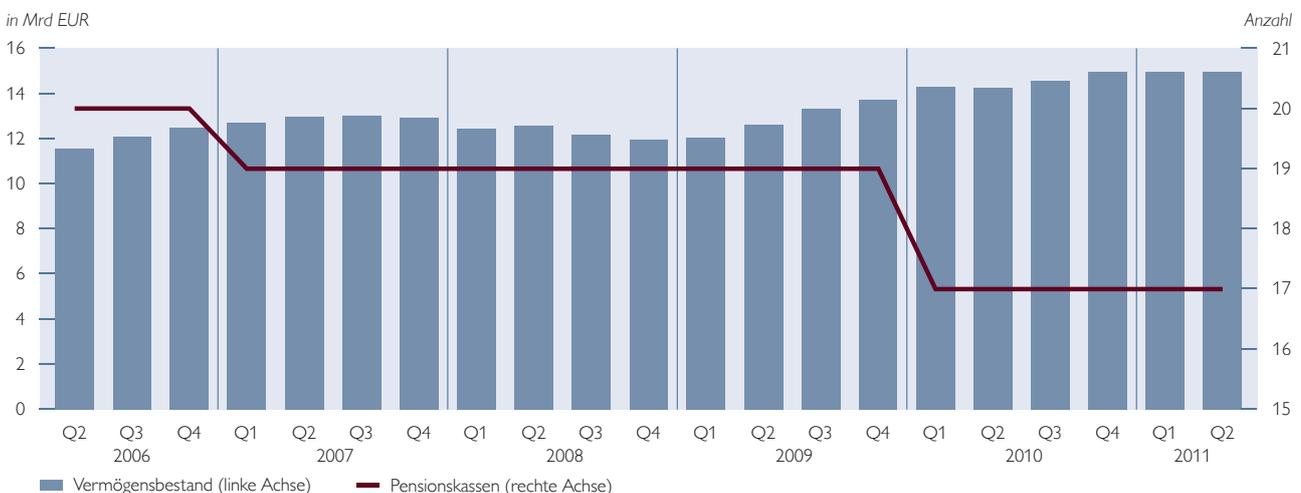
2011 aus. Bereinigt man um diese Wertverluste (rund 180 Mio EUR), kann man davon ausgehen, dass ein geringfügiger Nettomittelzufluss zu den Pensionskassen stattfand.

Dem Abbau von Guthaben bei inländischen Kreditinstituten in Höhe von 129 Mio EUR oder 30,5% standen Zuwächse bei den Veranlagungen in inländische (+60 Mio EUR oder +0,5%) und ausländische (+47 Mio EUR oder +4,5%) Investmentzertifikate im ersten Halbjahr 2011 gegenüber.

Die Bedeutung der inländischen Investmentzertifikate in der Veranlagungspolitik stieg damit weiter an. Per Ende Juni 2011 erhöhte sich der Anteil dieser Anlagekategorie am gesamten Vermögensbestand um 0,6 Prozentpunkte auf 86,2%, gefolgt von ausländischen Investmentzertifikaten mit 7,3% (+0,4 Prozentpunkte). Die Rentenwerte in- und ausländischer Emittenten machten jeweils 1,1% aus. Dabei handelt es sich allerdings nur um die direkte Veranlagung der Pensionskassen in Anleihen. Ein Großteil der von Pensionskassen gehaltenen Investmentfonds veranlagt ebenfalls in Anleihen.

Grafik 8

Pensionskassen – Vermögensbestand



Quelle: OeNB.

Gemäß Oesterreichischer Kontrollbank AG veranlagen die Pensionskassen rund 63 % in Anleihen, Darlehen und Bargeld. Zieht man die Veranlagungen

in Darlehen und Guthaben ab, so ergibt sich ein Anleihenanteil von rund 60 %. Der durchgerechnete Aktienanteil beläuft sich auf knapp 34 %.

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Juni 11	Kumulative Veränderung	
		H1 11	H1 10
Anzahl der Hauptanstalten	831	-12	-2
Anzahl der Auslandsstöchter (>25%)	105	-2	5
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	992.743	1,4	-0,2
Direktkredite	314.188	1,0	2,0
Spareinlagen	156.073	-0,1	-1,3
Vermögensbestand Pensionskassen	14.936	-0,3	3,7
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	145.060	-1,8	3,7
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	18,3	-0,1	1,1
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	5,5	-0,3	0,5
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	87,5	0,6	-0,8
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	33,3	-0,7	1,3
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	24,4	-0,5	0,9
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	179,9	69,3	28,7
Cost-Income-Ratio	57,5	-1,1	-2,8
Relation Nettozinsertrag/Betriebsserträge	47,3	1,0	0,0
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	52,1	1,8	-0,1
Kernkapitalquote unkonsolidiert	14,7	0,6	0,1

Quelle: OeNB.